

# RÄGEBÖGE

## Pfarreikonzil 2005



### „Quo vadis“

Wer dabei war (ca. 80 Personen) ist vom Treffen begeistert. In ungezwungener, lockerer Stimmung wurde über alles in unserer vielseitigen Pfarrei nachgedacht. Es wurden Visionen entwickelt, beurteilt, was gut läuft und was von den Pfarreimitgliedern sehr geschätzt wird.

Der besinnliche Einstieg wurde von Pfarrer Stefan Isenecker gestaltet und mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Gottes Geist in unserer Mitte“ beendet. Als getaufter und gefirmter Christ trägt eigentlich jede und jeder ein Stück Verantwortung mit für die Pfarrei. Der Moderator der Tagung, Herr Anton Hasler, Brugg, verstand es vorzüglich, die lockere Atmosphäre der Teilnehmer/innen zu definieren. Vorerst in „altersmässige Gruppen“ eingeteilt, vermischte es sich aber bald, je nach Interesse der Themen, z.B. Gottesdienste - Lieder - Neuzuzüger - Meditationen - Jugend - Ökumene - Pfarreicaras. Das oberste Ziel der Vorbereitungsgruppe war: Zeit haben - füreinander da sein und andere

Ansichten hören und akzeptieren. Dies gelang im Laufe des Tages vorzüglich, nie hörte man das Wort Eile, Ungeduld, heute nicht, keine Zeit... Auch das gemeinsame Mittagessen, zubereitet vom Küchenteam (M. Oberholzer, R. Lorenz) trug viel zum Tag bei, Menschen zu begegnen, denen „Kirche heute“ nicht gleichgültig ist. Das Ziel war ja, einen frohen Tag miteinander zu erleben und nicht einen Jammertag. Das Ziel wurde erreicht, die Anliegen gehen an das Seelsorgeteam, den Pfarreirat und die Kirchenpflege, die sich im neuen Jahr 2006 der aufgeworfenen Fragen annehmen wird. Die vielen farbigen Ballone, die am Schluss des Konzils zum Himmel stiegen mit Wünschen, Anliegen, Dankesworten, mögen in der Abendsonne des 24. Septembers 2005 ihr Ziel erreicht haben - Deo gratias.

MARGRIT SIEBER

### ...und ausserdem

Besucherdienst Neuzuzüger	Seite 2
Im «Raum der Stille» Ruhe finden	Seite 3

# Besucherdienst Neuzuzüger

**Maria Brunner, Bruno Morger, Leena Werder und Louise Omlin bringen den Neuzugezogenen die katholische Kirche von Rüti, Dürnten und Bubikon ins Haus. Wie alles begann - und wie es weiter gehen soll.**



MARIA BRUNNER



BRUNO MORGER



LEENA WERDER



LOUISE OMLIN

Die Geschichte könnte mit «es war einmal» beginnen. Es war einmal das Ressort «Menschen in Not», das der Pfarreirat Rüti, Dürnten und Bubikon vor 14 Jahren ins Leben rief. «Arbeitslose, Ausgesteuerte und Asylanten» sollten fortan kirchliche Unterstützung bekommen und Bruno Morger bekam die Aufgabe, dies in die Tat umzusetzen. «Nur - niemand wusste wie», erzählt er. Viele Institutionen kümmerten sich bereits um Arbeitslose oder Bedürftige. «Ich musste schauen, dass ich mit niemandem in Konflikt kam.» Bei sieben Gemeinden klopfte er an, sammelte Erfahrungen - und arbeitete gleich mit. «Wir unterstützten die Arbeitslosen bei Bewerbungsschreiben und begleiteten sie zu Vorstellungsgesprächen». Überbrückungsprogramme erleichterten die Wiedereingliederung: In Hadlikon fanden 52 ausgesteuerte und zum Teil behinderte Arbeitslose im Zerlegen von gebrauchten Elektroapparaten wieder eine Beschäftigung. Der Erlös daraus war Teil ihres Lohnes und entlastete so die Sozialbehörden. In Wald konnten acht Personen in einem gepachteten Café arbeiten. In Gossau wurde ein Bau-Container mit zwölf Arbeitsplätzen aufgestellt. Morger: «Das Ziel war, selbstständig eigene Firmen zu gründen und Stellen zu vermitteln. Mit Erfolg: «Bereits nach einigen Monaten gründeten die ersten vier Arbeitslosen ein Unternehmen.»

Zwei Jahre später übernahmen die «Regionalen Arbeitsvermittlungszentren» (RAV) die Aufgabe von Gemeinden und Kirche. Das Ressort «Menschen in Not» wurde in «Neuzuzüger-Besuche» umgetauft. Seit der Einführung der S-Bahn kamen monatlich an die 150 Neuzuzüger nach Rüti, Dürnten und Bubikon. Bruno Morger bestand darauf, dass sie alle persönlich begrüsst wurden. «Ich entschloss mich für die aufwändigere Variante: Vorstellung am Abend an der Haustüre.» Wo niemand zu Hause war, klingelte er ein zweites und auch ein drittes Mal. «Als Einmann-Betrieb undenkbar», sagt er. Freiwillige Helfer waren gefragt.

«Es ist immer noch», heisst es für diese Geschichte heute. Nach neun Jahren hat

Maria Brunner das Ressort «Neuzuzüger-Besuche» übernommen. Bruno Morger wollte «diese sinnvolle Arbeit nicht aufgeben». «Neben ihm haben sich Louise Omlin und Leena Werder spontan zur Mithilfe bereit erklärt», erzählt die Ressort-Leiterin. Neben dem Abgeben des Couverts an die Neuzuzüger, sei aber das persönliche Gespräch oft wichtiger: «Es gibt immer wieder ältere Menschen oder Leute, die in Beziehungs- oder Berufs-Problemen stecken. Sie sind dankbar, wenn sie ihre Not jemandem erzählen können», sagt Maria Brunner. «Überraschung» treffe sie oft an. «Das isch mer jetzt na nie passiert», sagen die Leute.» «Keine Regeln» gäbe es für diese Besuche, erklärt Bruno Morger. Es kann sein, dass er nur bis vor die Türschwelle kommt, manchmal aber auch bis an den Esstisch. Maria Brunner führt aus: «Ich orientiere mich bei jedem Besuch neu.» Sie möchte auch «Hemmschwellen abbauen», «dass die Leute wieder den Zugang zur Kirche finden, wissen, dass sie dort auch Hilfe holen können.» Leena Werder, die die Couverts in Bubikon verteilt, hat noch ein anderes Anliegen. «Den Leuten zeigen, wo die Kirche ist», möchte sie. Denn das sei kompliziert: Bubikon gehört politisch zu Hombrechtikon und «seelsorgerisch» zu Tann.

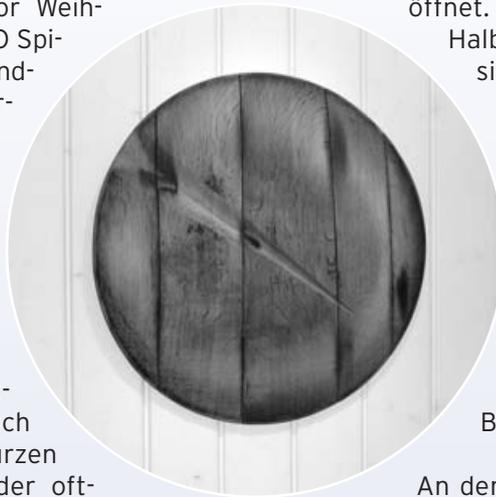
«Es wird auch in Zukunft sein». Denn diese Geschichte soll weiter gehen. «Hinsitzen und Zuhören», das ist für Maria Brunner das Wichtigste. «Soll ich noch einmal vorbeikommen?», habe sie schon oft gefragt. Doch dafür braucht es Zeit. Leute die Zeit haben. Die Couverts unter die Helfer so aufteilen zu können, «dass genügend Zeit für ein gutes Gespräch bleibt», das wäre Maria Brunners Wunsch. Dann hätte sie mehr Zeit für die Besuche bei Menschen in Not.

SMO.

**Für das Ressort «Neuzuzüger-Besuche» werden freiwillige Helfer gesucht. Interessenten melden sich bei Maria Brunner, Telefon 055 240 51 65.**

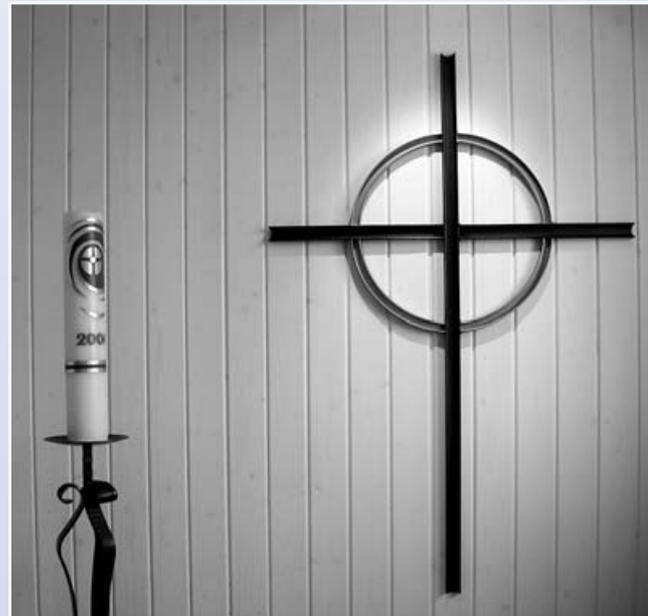
# Im „Raum der Stille“ Ruhe finden

Gerade rechtzeitig vor Weihnachten wurde im GZO Spital Wetzikon (Gesundheitsversorgung Zürcher Oberland) ein Raum eingerichtet, wo man Ruhe finden kann. Bewährten sich doch in letzter Zeit die Angebote im Flughafen und der Bahnhofskirche im Zürcher Hauptbahnhof, wo täglich Menschen einen kurzen Halt einschalten in der oftmals hektischen Arbeitswelt. Initiator des Raumes war der Spitalseelsorger, Diakon Carlo Bösch. Auf vielseitigen Wunsch von Patienten, aber auch vom Pflegepersonal, eine ruhige Ecke zu haben - der Spitalbetrieb ist oftmals hektisch, fordert Ärzte und Personal sowie Angehörige von Patienten manchmal auf das Äusserste. Umso mehr ist es notwendig, einen Raum zu haben, wo man sich still hingeben kann. Schwierige Lebenssituationen und Entscheide bedürfen Ruhe und Zeit. Dies weiss Carlo Bösch aus Erfahrung zu berichten. In der Ruhe wachsen oft gute Antworten. Einen grossen „Lebensbaum“ erblickt man zuerst im Zimmer. Er lag bis vor kurzem im Rehgehege in Erlösen (Hinwil). Der Stamm und die teilweise abgeschnittenen Äste symbolisieren Lebensabschnitte. Ein schlichtes Kreuz, die Osterkerze sowie das Bittbuch und die Bibel stehen für die religiöse Komponente des Raumes.



öffnet. Der Davidstern sowie der Halbmond sind ebenso ersichtlich. Auch das Fisch-Symbol der Freikirchen und der achtfarbene Weg des Buddhismus. Das Rad hat seine dreifache Bedeutung. Zualtero aber schaut der Lauserengel auf das ganze Weltgeschehen herunter. Diese Figur findet man öfters in Bildern.

An der Ostwand hängt ein 400-jähriger Eichenfassboden, angefertigt von Jakob Fischbacher, einem GZO-Mitarbeiter. Einschnitte hat jeder Mensch in seinem Leben zu bewältigen. Der Einschnitt muss verkraftet werden mit Hilfe von Zeit und Ruhe. Einschnitte sind immer prägend, sollten aber nie nur negativ betrachtet werden.



Das wunderschöne farbige Glasbild, angefertigt von Ursula Bösch, lädt zum Innehalten und Betrachten ein. Alles kreist und dreht sich auf der Welt. Das Bild beinhaltet nicht nur die christlichen Symbole. Jeder Mensch soll seine persönliche Beziehung zu Gott leben dürfen (so die Aussage von Ursula Bösch). Beim genauen Betrachten sieht man die Lebensspirale, ähnlich wie das Farnkraut, das sich

Zur Einsegnung des Raumes kam Weihbischof und Generalvikar Dr. Paul Vollmar eigens aus Zürich ins Oberland. Als Vertreter der evang. Landeskirche war Dekan Pfr. Martin Bihr aus Bäretswil dabei. Bei der Einsegnung des Raumes betonte Bischof Vollmar, „Herr, lass die Gläubigen hier in diesem Raum Deine Nähe spüren“. Die Anwesenheit von Kaderärzten, Personen in leitender Stellung im GZO bezeugten, dass der Raum von GZO-Mitarbeitern getragen wird. Das gemeinsame Gebet - Unser Vater und die Fürbitten von den

Spitalseelsorgern - rundeten die würdige Feier ab. Die Hilfe durch Stille hat auf der ganzen Welt Gültigkeit, dies betonte Carlo Bösch ausdrücklich, nicht nur in der christlichen Welt.

Obschon es sich um eine Einrichtung im Spital handelt, haben die beiden Landeskirchen einen grossen finanziellen Beitrag geleistet, ebenso diverse Pfarreien mit Beiträgen und Türopfern. Unser Pfarramt hat Fr. 1000.- beigesteuert und aus dem Neujahrstüropfer sind nochmals Fr. 867.- dazu gekommen. Ebenso wurde die neue Osterkerze für den Raum der Stille gestiftet.

MARGRIT SIEBER

**Gott braucht Menschen -  
Träume das Leben -  
aber lebe Deinen Traum.**



## Impressum

Erscheint 4x jährlich  
Redaktion: Franz Gähwiler,  
Margrit Sieber

Gestaltung und Druck:  
Druckerei Sieber AG, Hinwil

**Katholisches Pfarramt  
Rüti - Dürnten - Bubikon**  
8632 Tann ZH  
Kirchenrainstrasse 4

**Seelsorgeteam**  
Stefan Isenecker,  
Pfarrer  
Markus Schenkel,  
Diakon  
Ruth Casanova,  
Jugendseelsorgerin  
Patrick Lier,  
Pastoralassistent im  
Weihejahr

**Pfarrreisekretariat**  
Telefon 055 251 20 30

## Aus der Pfarrei

### Einläuten des Sonntags

Mit Beginn des neuen Jahres wird am Samstag, 16.00 Uhr der Sonntag eingeläutet.

### Stille Anbetung

Ab Februar haben Sie die Gelegenheit zu stillen Anbetung: jeweils Mittwoch von 18.30 bis 19.00 Uhr in der Kirche.

### Spende eines Kerzenleuchters für die Kapelle

Wir Seelsorger freuen uns sehr über die Spende eines Kerzenleuchters für unsere Kapelle. Der Spenderin und ihrer Familie herzlichen Dank.

### Wandbehang in der Kapelle

Der Wandbehang in der Kapelle wird künftig entsprechend der Zeit im Kirchenjahr bunt und farbig wechseln.

### Familientag der Pfarreien Tann-Rüti und Hinwil

Uns Seelsorger ist die Familienpastoral ein grosses Anliegen: Wir planen als Grossanlass für den 30. September 2006 einen Familientag für beide Pfarreien.

### Besuchsgruppe für die Achtzigjährigen in unserer Pfarrei

Wenn Sie uns Seelsorger im Besuchsdienst unterstützen wollen, melden Sie sich bitte im Pfarramt. Die politischen Gemeinden haben die Besuche zum 80. Geburtstag aufgegeben. Wir wollen diese Besuche beibehalten, suchen aber Unterstützung in diesem sehr frohmachenden Dienst.

